

Wo stehen wir in der Forschung?

Ueber die Entwicklung unserer Forschungsarbeit — Auszug aus dem Rechenschaftsbericht, den der bisherige Rektor, Prof. Dr.-Ing. Nebel, am 8. Oktober gab

„In der laufenden Amtsperiode standen die Erweiterung der Forschung zur vollen Ausnutzung der vorhandenen Forschungskapazität (Studenten), unter gleichzeitiger Ausrichtung auf die zu erarbeitenden Schwerpunkte der Forschungskapazität der Hochschule im Mittelpunkt der Arbeit des Prorektorates.

Die Lösung dieser Aufgabe, die gleichbedeutend ist mit den Aufgaben, wie sie unter Punkt 1) des Senatsbeschlusses vom 3. April 1962 fixiert wurden, begann mit einer breiten Diskussion über die in volkswirtschaftlicher Hinsicht wichtigsten Forschungsschwerpunkte unserer Hochschule, die zugleich mit den Ausbildungsschwerpunkten zu koordinieren waren.

An der Diskussion, die im Senat ihren Ausgang nahm, beteiligten sich neben den zentralen Leitungsgremien der Hochschule wesentlich auch die Fakultäten, die Partei und die Gewerkschaft. Nach ausgiebiger Aussprache wurden letztlich im Senat folgende Forschungsschwerpunkte für unsere Hochschule festgelegt:

Technologie, einschließlich Plasterverarbeitung, Automatisierung in den einzelnen Industriezweigen, insbesondere in der Verarbeitungsmaschinenbau (einschließlich Elektronik), Maschinendynamik, Schmierungs-technik, Meßtechnik, einschließlich Entwicklung wissenschaftlicher Geräte und elektronischer Meßverfahren, soweit sie im Maschinenbau einsetzbar sind und einschließlich der Verbindung zur Kybernetik, Verarbeitungsmaschinenbau.

Diese Forschungsschwerpunkte bieten die Gewähr dafür, daß auch in stärkerem Umfang als bisher die Studenten zur Lösung von Forschungsaufgaben herangezogen werden können. Die parallel zu dieser Diskussion einsetzende Bewegung zur Verstärkung der Arbeit in wissenschaftlichen Studentenzirkeln und zum wissenschaftlichen Studentenwetstreit bot hier eine wesentliche Unterstützung.

Eine Einschätzung der derzeitigen Situation bezüglich der Schwerpunktbildung an unserer Hochschule im Vergleich zur Vergangenheit zeigt folgendes Bild:

Während in den vergangenen Jahren die Beantragung von Forschungsvorhaben oft noch sporadisch vor sich ging, wurde erstmalig im Jahre 1962 und verstärkt im Jahre 1963 die Planung unter Beachtung der Schwerpunkte durchgeführt. Eine im Mai dieses Jahres herausgegebene Broschüre des Volkswirtschaftsrates, die die zentralen Schwerpunktaufgaben enthält, bildet bei der Planung eine wesentliche Unterstützung. Sie zeigt aber vor allem, daß die Forschungsschwerpunkte, die sich die Hochschule in ihrer Senatsitzung im März 1963 stellte, vollkommen im Rahmen der vom Volkswirtschaftsrat angegebenen Schwerpunkte liegen.

Es wurden in diesem Jahr erstmalig den Fakultäten die Aufgaben zugewiesen, auf Grund der vom Senat erarbeiteten Schwerpunkte eine Ausrichtung der Themen bereits vorab vorzunehmen, so daß der Senatsausschuß für Forschungsangelegenheiten nur noch eine Ueberprüfung und Endbegutachtung vorzunehmen hatte.

Ich möchte im folgenden eine kurze Uebersicht über die Arbeit auf wissenschaftlichem Gebiet, auch im Vergleich zu den Vorjahren, geben. Es wird daraus ersichtlich, daß die Forschungsarbeit im weitesten Sinne an unserer Hochschule — ohne wesentliche Erhöhung der für die Forschung verausgabten Mittel — beträchtlich intensiviert werden konnte. Dies bezieht sich sowohl auf die Anzahl der Forschungsthemen, als auch auf die Zahl der Veröffentlichungen, Bücher, Vorträge und Patente.

Die Aufgaben für die nächste Amtsperiode müssen ausgehend von dem langfristigen Programm entwickelt werden, wie es in der Senatsitzung im März 1963 angenommen wurde. Danach ist es unsere Aufgabe, die ständig enge Fühlungnahme zu den entsprechenden wirtschaftlichen Gremien zu pflegen und somit die Konzentration der gesamten Forschungskapazität unserer Einrichtung auf die Schwerpunkte der Volkswirtschaft zu erreichen. Die Diskussion über diese Schwerpunkte muß stets im Senat beginnen und auf dem Wege über die Fakultäten zu einer klaren Perspektive der Forschungs-

Forschungsthemen			
1960	24 Themen	270 000 DM	Plansumme
1961	40 Themen	267 500 DM	Plansumme
1962	47 Themen	270 000 DM	Plansumme
1963	59 Themen	322 000 DM	Plansumme

Veröffentlichungen, Vorträge, Patente			
Veröffentlichungen:	1961 — insgesamt 139	1962 insgesamt 181	1963 insgesamt 181
Vorträge:	1961 — insgesamt 93	1962 insgesamt 238	1963 insgesamt 2
Tagungen	1961 — insgesamt 6	1962 insgesamt 7	1963 insgesamt 7
Bücher:	1961 — insgesamt 4	1962 insgesamt 11	1963 insgesamt 11
Patente (Anmeldungen)	1961 — insgesamt 16	1962 insgesamt 16	1963 insgesamt 16
Patente (Erteilung)	1961 — insgesamt 1	1962 insgesamt 3	1963 insgesamt 3

arbeit eines jeden Institutes führen. Es muß hier nochmals die Forderung erhoben werden, daß in dem Arbeitsprogramm eines jeden Institutes die Forschungstätigkeit den ihr gebührenden Platz einnimmt.

Die rein technischen Institute sollen auf Grund ihrer Perspektivpläne den Grundlagenwissenschaften, den Gesellschaftswissenschaften und der Ökonomie Anregungen zur Forschungsarbeit geben, die möglichst auch zu gemeinsamer Forschungstätigkeit führen. Ähnliche Beziehungen bestehen bereits zwischen den Instituten für Mathematik, Ökonomie des Maschinenbaus und Elektrotechnik.

Das Prorektorat sowie der Senatsausschuß für Forschungsangelegenheiten müssen sich weiterhin die Aufgabe stellen, zu erreichen, daß besonders wichtige Forschungsthemen in Zusammenarbeit mit der Industrie bis UK 8 bzw. UK 12 fortgeführt werden, um eine schnellere Einführung der Ergebnisse dieser Themen in die Produktion zu sichern. Geeignete Themen sind von den Fakultäten vorzuschlagen.

Besonderes Augenmerk ist der Unterstützung der Industrie bei der Lösung vielfältiger Schwerpunktaufgaben zu schenken. Im Zusammenhang damit verdient die Vertragsforschung stärkste Beachtung. Durch termingemäß und fachlich erfolgreich durchgeführte Vertragsforschungsarbeiten leisteten die Institute der Hochschule seit Jahren wertvolle

Hilfe für Produktionsbetriebe und Forschungsinstitute der DDR.

Die Beteiligung der Institute an der Vertragsforschung zeigt eine stetig ansteigende Tendenz mit dem bisherigen Höhepunkt im Jahre 1962. 1961 wurden 20 Verträge mit einem Gesamtwert von 100 000 DM abgeschlossen, während 1962 31 Verträge mit einem Gesamtwert von 290 000 DM liefen. Für das Jahr 1963 wurde das uns vorgegebene Plansoll in der Vertragsforschung bereits am 30. Juni 1963 überschritten. Bis zu diesem Zeitpunkt sind 23 Verträge mit insgesamt 162 000 DM in Bearbeitung, davon 10 Fortsetzungsthemen und 13 neue Themen.

Hinsichtlich des Abschlusses von Forschungsverträgen besteht in der kommenden Amtsperiode gemäß den Beschlüssen des VI. Parteitagess zur Ueberführung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse in die Produktion für das Prorektorat die Aufgabe, den Abschluß von Verträgen mit ganz konkreter technisch-ökonomischer Zielstellung zu fördern und somit zu bewirken, daß der Vertragspartner Hochschule für Maschinenbau wertvolle Forschungskapazität nur dort zur Verfügung stellt, wo ein unmittelbarer volkswirtschaftlicher Nutzen dadurch erzielt wird.

Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaften „Plaste im Maschinenbau“ und „Spannungsoptik“ wurden bzw. werden eine Anzahl unserer Themen durchgeführt. Da jedoch eine auf die Erreichung des Weltniveaus in der Technik und des Weltspitzenstandes in der Forschung gerichtete wissenschaftliche Tätigkeit künftig nur als Kollektivleistung Erfolg verspricht, wird auch vom Prorektorat immer wieder nachdrücklich die Forderung gestellt werden, daß die Wege hierzu bereits bei der Planung und Beantragung der Forschungsthemen zu beschreiten sind.

Stille Helfer

Mit Holz sparsam umgehen!

Ein Besuch bei unseren Tischlern

Im Kellergeschoß der Gebäude Straße der Nationen arbeiten unsere Tischler. Man spürt sie wenig, und in den Annalen der Geschichte unserer Hochschule sind sie auch nicht angeführt. Aber jeder braucht sie und hat es dabei meistens eilig.

Was geht da nicht täglich alles kaputt: Stühle, Tische, Schränke und manches andere, was nicht so schnell reparaturbedürftig wäre, wenn sorgsamer damit umgegangen würde. Gerade davon wissen die Kollegen der Tischlerei ein Lied zu singen. Angesichts mancher Schäden fällt ihnen oft genug das Sprichwort ein: Wo rohe Kräfte sinnlos walteten...! Es sollte also niemanden wundern, wenn sich bei ihnen die Reparaturarbeit häuft und sie mitunter gar nicht mehr nachkommen.

Das hat aber noch eine andere Ursache. Sie fertigen auch viele Gegenstände neu an. Ständig haben unsere Institute Wünsche

und soweit möglich, werden sie erfüllt. In Ordnung ist das aber nicht; denn die Haushandwerker sind in erster Linie für die Instandhaltung da. Würden die Institute rechtzeitig bestellen, könnten die meisten Neuanfertigungen an Betriebe gegeben werden.

Tatsache ist, daß unsere Tischler 1962 für 16,2 TDM neue Gegenstände gebaut haben, gegenüber für 21 TDM Instandhaltungsarbeiten leisteten. Das ist insgesamt eine beachtenswerte Leistung. Man muß jedoch bedenken, daß dem die Holzlieferung gar nicht entspricht. „Mit Holz müssen wir sehr sparsam umgehen“, sagen unsere Tischler richtig. Außerdem ist ihre Bezahlung zu beachten. Man sollte sich endlich einmal darüber klar werden, wie man sie entsprechend den Prinzipien der materiellen Interessiertheit, ihrer Qualifikation und tatsächlichen Arbeitsleistungen richtig entlohnt! H. M.



der Wissenschaft

Genosse Heinz Holan

Nach schwerer Krankheit verstarb am 30. Oktober 1963 unser Genosse Heinz Holan. Seit 1946 Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, setzte er stets seine ganze Kraft für die Verwirklichung ihrer Ziele ein. In verschiedenen Funktionen bewies er seine Treue zur Partei und zum Arbeiter- und Bauern-Staat, so u. a. als 2. Sekretär der HGL und zuletzt als Leiter der Abteilung Arbeit.

Genosse Holan gehörte zu der Gruppe von Mitarbeitern, die 1953 den Aufbau unserer Hochschule begannen. Aus Anlaß ihres 10jährigen Bestehens wurde ihm eine Auszeichnung zuteil.

Die Parteiorganisation und die Mitarbeiter der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.